



Centre for International  
Migration and Development  
a joint operation of GTZ and the  
German Federal Employment Agency



# **Konzept zur Unterstützung der medizinischen Fakultäten in Afghanistan**

Inhaltverzeichnis:

I. Ziel- und Bedarfsbeschreibung

II. Einzelne Projekte des Programms:

1. Medizinische Fachbücher
2. Multimediale Lehre
3. "Master of Science in International Health" in Heidelberg
4. Situationsanalyse und Bedarfs-Assessment
5. Fachbereichsbibliotheken
6. praktische Lehre in Laboratorien
7. Teaching Hospital (Uniklinikum)
8. Strategische Planung

**Dr. Yahya Wardak**

Kabul/Bonn, April 2011

## **Ziel- und Bedarfsbeschreibung**

Bei meinen Besuchen in den Jahren 2009 – 2010 und meiner Arbeit als CIM-Experte im Hochschulministerium in Kabul hatte ich an verschiedenen medizinischen Fakultäten (Jalalabad, Herat und Mazar-e-Sharif) das Gefühl, dass die Zeit in den letzten 30 Jahren stehen geblieben ist. Das haben mir auch die Dekane und Dozenten der medizinischen Fakultäten aus Khost und Kandahar bestätigt.

Trotz guter Fortschritte an den Kabuler Universitäten und einigen anderen Hochschulen, ist die Lage der medizinischen Fakultäten in ganz Afghanistan desolat. Bisher haben diese keine Unterstützung im Rahmen der Weltbankprojekte (SHEP und ARTF) bekommen.

Die Vertreter dieser Fakultäten haben sich an mich mit der Bitte gewandt, den akademischen Wiederaufbau auch an medizinischen Fakultäten voranzutreiben.

Es mangelt an Infrastruktur, Lehrmaterial, Laboren, qualifizierten Dozenten. In den meisten Fällen wird frontal und theoretisch aus alten meist handgeschriebenen und selbst kopierten Manuskripten gelehrt. Eine kontinuierliche und systematische praktische Ausbildung findet nicht statt.

Die Studenten haben kaum Möglichkeit, am Bett des Patienten im Krankenhaus Diagnostik und Behandlung zu lernen.

Die Anzahl der Medizinstudent/innen wird sich aber in den nächsten 4 Jahren verdoppeln und somit stehen alle Fakultäten vor neuen Herausforderungen. Diese sind aber nicht in der Lage, gar die heutige Anzahl von Studenten adäquat zu unterrichten und zu betreuen.

Daher es ist dringend notwendig, sich für die Ausbildung der zukünftigen Mediziner zu engagieren und sowohl kurzfristige als auch langfristige Programme zur Verbesserung der Lehre zu initiieren und durchzuführen.

Ohne gut ausgebildete Ärztinnen und Ärzte wird es nicht möglich sein, eine flächendeckende qualitativ gute Gesundheitsversorgung der afghanischen Bevölkerung zu erreichen.

Ein Teil der bisherigen Projekte, die in verschiedenen Landesteilen durchgeführt wurden, bestehen aus Einzelmaßnahmen und vereinzelt Projekten, die kurzfristig entstehen und einmalig implementiert wurden. Es erfolgte keine kontinuierliche Betreuung, somit war keine Nachhaltigkeit gewährleistet. Diese Projekte orientierten sich zumeist an Qualifikation und beruflichen Erfahrungen der Projektdurchführenden in Deutschland.

Dies soll sich dahingehend ändern, dass auf Grundlage der Situation vor Ort, der gegebenen Probleme und der Bedürfnisse der Fakultäten, neue Projekte entwickelt und umgesetzt werden. Dazu bedarf es an mehr Zeit und einer kontinuierlichen Betreuung dieser mit den lokalen Partnern abgesprachene und neu entwickelten Projekte. Zunächst sollen die neuen Projekte an einer medizinischen Fakultät, z.B. in Mazar-e Sharif entwickelt und umgesetzt werden. Dieses Vorhaben hat dann Modellcharakter und kann auf andere Fakultäten übertragen werden.

## 1. Medizinische Fachbücher für Studenten und junge Ärzte/innen

Die afghanischen Ärzte, die sich im Rahmen der DAAD/DAMF-Weiterbildung (Capacity Building) in Deutschland aufhielten, betonten neben der fehlenden Weiterbildung in Afghanistan den gravierenden Mangel an medizinischen Geräten/adäquater Ausrüstung, Laboren und Labormaterial sowie das Fehlen aktueller medizinischer Fachliteratur.

Sowohl in Kabul als auch in den Provinzen gibt es sehr wenige neue Fachbücher auf Englisch; selbst die Universitätsbibliotheken haben ganz wenige, und dazu veraltete Bücher. Dazu kommt noch, dass nicht jeder Student und Arzt der englischen Sprache mächtig ist. So diktieren die Dozenten während des Unterrichts die Inhalte und die Studenten müssen mitschreiben. Häufig sind die selbst mitgeschriebenen Notizen die einzige Literatur, die zur Verfügung steht.

Daher ist für das Studium und die Weiterbildung Fachliteratur in den Landessprachen von immenser Bedeutung.

Zur Verbesserung der derzeit zur Verfügung stehenden Lehrmaterialien ist weiterhin eine Bestandsaufnahme aller Textbücher notwendig, die z.Z. in der Lehre vor Ort von den Universitätsdozenten geschrieben und benutzt werden und somit als Grundlage für die Lehre und Prüfung der Studenten dienen.

Danach ist vorgesehen, gemeinsam mit den Dozenten und Studenten der einzelnen Fakultäten, das derzeit genutzte Lehrmaterial mit internationalen Standardwerken zu vergleichen. Darauf basierend wird eine Auswahl an internationalen Standardwerken ausgesucht werden, die zur Unterrichtsverwendung in die Landessprachen übersetzt und gedruckt werden sollen. Dies stellt einen wichtigen ersten Schritt dar, den Unterricht an internationale Standards anzugleichen.

Im „*National Higher Education Strategic Plan: 2010-2014*“ liest man dazu Folgendes:

*“Fund will be made available to encourage the writing and publication of text books in Dari and Pashtu, especially in priority areas, to improve the quality of teaching and learning and give students access to state-of-the-art information.*

*In the meantime, translation of English language textbooks and journals into Dari and Pashto is a major challenge for curriculum reform. Without this facility it would not be possible for university students and faculty to access modern and a development as knowledge in all disciplines accumulates at a rapid and exponential pace.”*

### Ausgangslage

Junge Studentinnen und Studenten haben in Afghanistan zahlreiche Probleme. Sie bekommen Frontalunterricht ohne Anschauungsmaterial in schlecht ausgestatteten Hörsälen und Laboren.

Den Unterrichtsinhalt schreiben sie entweder mit oder bekommen handgeschriebene Vorlagen von den Professoren, die sie selber abschreiben oder auf eigene Kosten vervielfältigen müssen. Gelingt eine Fotokopie nicht hundertprozentig, kann es sein, dass eine wichtige Fragestellung nicht mehr nachgelesen werden kann - von der Tatsache ganz zu schweigen, dass viele Vorlagen an sich unleserlich sind und veraltete Inhalte tragen. Es kommt aber auch die positive Tatsache hinzu, dass einige Dozenten engagiert sind und ihre Lehrinhalte zusammengetragen haben, um sie als zukünftige Textbücher den Studenten zur Verfügung zu stellen. Leider fehlt es an Fachverlagen und Geldern, damit eine positive Entwicklung eingeleitet werden kann.

## **Fachbücher sind in Afghanistan Mangelware**

Um zumindest einem der beschriebenen Probleme entgegenzuwirken, nämlich dem Druck von aktuellen Lehrbüchern, wurde 2009 ein kleines Projekt initiiert, in dessen Rahmen fünf, von den Dozenten der Nangarhar Medical Faculty verfassten medizinischen Lehrbücher, mit finanzieller Unterstützung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) in Afghanistan gedruckt werden konnten. Zusätzlich wurde jedes Buch mit einer CD ausgestattet und die Inhalte auch im Internet (auf der Internetseite der Nangarhar Medical Faculty) zum Download eingestellt. Dieses kleine Projekt hat in ganz Afghanistan positive Resonanz erfahren, und mehrere Universitäten haben Anfragen bezüglich des Drucks von Fachbüchern gestellt.

## **Förderung des akademischen Austauschs im Land**

So wurden im Jahre 2010 weitere 20 medizinische Textbücher, geschrieben in den Landessprachen Paschto und Dari von den Dozenten vier verschiedener Universitäten (Nangarhar, Balkh, Khost und Kandahar), mit finanzieller Unterstützung des DAAD gedruckt. Die technischen und verwaltungstechnischen Angelegenheiten regelte der Dachverband des Afghanischen Medizinischen Fachpersonals in Deutschland (DAMF) in Deutschland und AFGHANIC e.V. vor Ort in Afghanistan. Das bewährte Konzept der CDs und Onlineveröffentlichungen wurde beibehalten. Alle frisch gedruckten Bücher und CDs wurden zunächst in der jeweiligen Universität an alle Studenten der Fachrichtung kostenlos verteilt und schließlich allen anderen Universitäten in Afghanistan als Referenzbücher übergeben, damit ein akademischer Austausch und die Verbesserung der Lehre ermöglicht werden können. Die Gesamtauflage aller 20 Bücher beträgt 29.000 Exemplare (pro Buch kommt jeweils eine CD hinzu). Diese Bücher wurden von den Dozenten vier afghanischer Universitäten (Nangarhar, Balkh, Khost und Kandahar) in den Landessprachen Paschto und Dari verfasst.

## **Weiterer Bedarf besteht**

In 2011 bestehen bereits seitens fünf medizinischer Fakultäten (Kabul, Balkh, Nangarhar, Khost, Kandahar) Anfragen für 20 medizinische Fachbücher und 20 weitere Lehrbücher aus den Bereichen Literaturwissenschaft, Linguistik, Ingenieurwissenschaften, Sozialwissenschaften, Archäologie und Naturwissenschaften. Diese große Nachfrage benötigt weitere Anstrengungen und die Fortführung des erfolgreichen Modellprojekts, das mit deutscher Unterstützung ermöglicht wurde.

Die von den Dozenten verfassten Lehrbücher sollen auch in Zukunft gesammelt, nach Absprache gedruckt und wieder den Studenten an den Fakultäten zur Verfügung gestellt werden. Ein Teil wird zwecks Koordination, Kooperation und wissenschaftlichem Austausch auch an andere Fakultäten des Landes geschickt.

## **2. Interaktive und multimediale Lehre statt reiner Theorievermittlung und Frontalunterricht**

In der Medizinischen Fakultät der Balkh und Nangarhar Universität gab es jeweils nur einen einzigen Beamer. Alle Dozenten haben rein theoretisch und frontal unterrichtet.

Sechs Beamer wurden zunächst über einen DAAD-Zuschuss für die Nangarhar Medical Faculty bereitgestellt und in jedem Unterrichtsraum (insgesamt 6 Räume) installiert.

In Nangarhar wurden im Rahmen eines USAID-Projektes alle 6 Beamer an PCs und ans Internet angeschlossen. Somit ist es dort jeder Unterrichtsraum an das weltweite Netz angeschlossen und dies kann die Lehre revolutionieren. Die Dozenten haben im Rahmen dieses Projektes eine Schulung in der Nutzung dieser Geräte und auch Powerpoint erhalten. Darauf basierend werden die Dozenten weiter darin geschult, ihren Unterricht mit didaktischen und multimedialen Mitteln für die Studenten und Studentinnen anschaulich aufzubauen und zu präsentieren.

Auch dieses Projekt gilt wie das Projekt der Fachbücher als Modell für ganz Afghanistan. So wurden auch in den Universitäten Khost, Kandahar, Herat und Balkh alle Unterrichtsräume der medizinischen Fakultäten mit Beamern ausgestattet.

### **3. “Master of Science in International Health” in Heidelberg**

Ich habe mir das Curriculum verschiedener afghanischer Fakultäten im Bereich “*Preventive and Social Medicine*”, was dem internationalen Public-Health entsprechen soll, angesehen. Mit Erstaunen stellte ich fest, dass der Stand der Inhalte seit über 30 Jahren veraltet ist. Public Health ist für die Ausbildung afghanischer Ärzte von überragender Bedeutung, denn die medizinische Versorgung in Afghanistan muss erst noch organisiert werden. Grundlegend dafür ist die theoretische Vermittlung des aktuellen Wissens- und Forschungsstands in diesem Bereich.

Ich habe mit Herrn Dr. Rainer Külker, Leiter der Master of Science in International Health des Public Health Institutes in Heidelberg gesprochen und das Institut ist bereit, jährlich 3-4 Dozenten der Abteilungen für Public Health der medizinischen Fakultäten in Afghanistan auszubilden. Mit der Universität Heidelberg bin ich seit 1993 verbunden, da ein Teil meiner Ausbildung auch dort stattgefunden hat. Es handelt sich hierbei um das Kompetenzzentrum für diesen Bereich deutschlandweit.

Dafür sollten von deutscher, afghanischer oder internationaler Seite (Weltbank; internationale NGO) entsprechende Stipendien bereit gestellt werden.

### **4. Situationsanalyse und Bedarfs-Assessment**

Bisher haben verschiedene Organisationen in verschiedenen Landesteilen einzelne Maßnahmen und Projekte durchgeführt. Diese Projekte orientieren sich meistens an Qualifikation und berufliche Erfahrungen der Projektdurchführenden in Deutschland. Um aber die aktuellen Probleme und zukünftige Herausforderungen in Afghanistan besser und systematisch zu erfassen und wissenschaftliche Lösungsansätze anbieten zu können, ist es erforderlich, eine Analyse des Ist-Zustandes zu erstellen. So können auch Leistungspotentiale und -schwächen besser erkannt werden.

Dafür soll ein deutscher oder internationaler Experte im Bereich der „Ausbildung der Mediziner in Entwicklungsländern“ für einen kurzen Aufenthalt nach Afghanistan kommen und die medizinischen Fakultäten besuchen und begutachten. Danach werden nach Absprachen mit MoHE (Ministry of Higher Education), DAAD, GTZ, Dachverband des afghanischen med. Fachpersonal im deutschsprachlichen Raum (DAMF e.V.) und weiteren interessierten Institutionen weitere Projektvorschläge entwickelt und umgesetzt.

## **5. Fachbereichsbibliotheken Medizin**

Bisher habe ich an jeder med. Fakultät eine Bibliothek vorgefunden, was sehr positiv ist im Vergleich zu anderen Fakultäten. Aber die meisten Bücher waren sehr alt und die Bibliotheken unsortiert.

Die Fachbereichsbibliotheken der medizinischen Fakultäten sollen als Abteilungen der Universitätsbibliothek eingerichtet und der jeweiligen Fakultät zugeordnet werden.

Langfristig sollen die Bibliotheken zu leistungsfähigen Learning Centers entwickelt werden. Die Mitarbeiter sollen nach einer Ausbildung den Studenten/innen auch bei der Vermittlung von modernen Recherche- und Informationsstrategien zur Verfügung stehen.

Kurzfristig sollten nach Absprache mit den Leitungen der Fakultäten und in Anlehnung an internationale Standards, jeweils 5-10 Bücher aus allen Medizinischen Fachrichtungen angeschafft und den Bibliotheken zur Verfügung gestellt werden.

So können sich sowohl Dozenten als auch Studenten über die neuesten Entwicklungen in den Fächern informieren und auch im Unterricht gleich umsetzen. Mittelfristig können diese Bücher (nach Klärung der Übersetzungs- und Druckrechte) auch in die afghanischen Sprachen übersetzt und dann gedruckt werden.

## **6. Praktische Lehre in Laboratorien**

Meine Beobachtung war, dass nur wenige und spärlich ausgestattete Laboratorien vorhanden waren, die keinen Unterrichtsbetrieb ermöglichten. Damit die Studenten Praxis und Theorie kombinieren bzw. theoretisch vermittelte Inhalte durch praktische Übungen festigen können, sollen an jeder medizinischen Fakultät Laboratorien instand gesetzt werden. Die vorhandenen Laboratorien müssen mit Geräten und Material ausgestattet werden. In den wichtigen Fächern sollen neue Labore entstehen, z.B. Mikrobiologie, die an keiner Universität vorhanden war.

## **7. Teaching Hospital (Uniklinikum)**

Mit großem Erstaunen musste ich feststellen, dass nicht alle medizinischen Fakultäten ein Teaching Hospital haben oder gar nicht an ein Uniklinikum angeschlossen sind. Dies hat zur Folge, dass die Medizinstudenten kaum Möglichkeit haben, am Bett des Patienten ihre praktische Ausbildung zu machen.

Das muss sich aber ändern, denn ohne praktische Ausbildung können Ärzte nicht ausgebildet werden.

Wo Unikliniken bestehen, sollen sich diese zu echten Krankenhäusern mit klinischen Abteilungen (vor allem Innere Medizin, Chirurgie, Gynäkologie/Geburtshilfe und Kinderheilkunde) entwickeln.

Wo es kein Uniklinikum gibt, soll durch eine Kooperation zwischen der medizinischen Fakultät und einem Public Health Hospital eine vertragliche Vereinbarung getroffen werden, um die praktische Ausbildung der zukünftigen Ärzte zu sichern.

Ich werde mich bemühen, dass Universitätskliniken, v.a. klinisch relevante Fachkliniken (Innere Medizin, Chirurgie, Gynäkologie/Geburtshilfe und Kinderheilkunde) im Rahmen der Strukturreformen eine bessere (finanzielle) Unterstützung bekommen.

## **8. Strategische Planung**

Laut des Ministry of Higher Education wird sich die Anzahl der Medizinstudenten in den nächsten vier Jahren verdoppeln, jedoch sind die Medizinischen Fakultäten nicht gut vorbereitet und können kaum die jetzige Menge an Studenten adäquat versorgen.

Vom Ministry of Higher Education (MoHE) in Kabul wird gefordert, dass jede Universität und Fakultät ihren eigenen strategischen Plan entwickeln soll. Dieser soll an den „*National Higher Education Strategic Plan: 2010 - 2014*“ angepasst sein.

Für die zukünftige Entwicklung der Universitäten/Fakultäten und die Gewinnung von Hilfsgeldern sowie die Koordination der Maßnahmen wird eine Strategische Planung von immenser Bedeutung sein. In Zusammenarbeit mit den Medizinischen Fakultäten sollen die strategischen Pläne entwickelt und dem Ministry of Higher Education, sowie der Geber-Community vorgelegt werden.

Bonn/Kabul, April 2011

Dr. Yahya Wardak

CIM Expert at Ministry of Higher Education

Karte 4, Kabul, Afghanistan

Afghan Cell: 0706320844

German Cell: 0174 7417306

yahya\_wardak@hotmail.com

<http://www.mohe.gov.af>